



Wie kann er es bloss wagen?!?

Das Theater Biel Solothurn bringt eine eindringliche Inszenierung von Benjamin Brittens Antikriegsoper Owen Wingrave auf die Bühne.

Daniel Allenbach

Ein junger, begabter Mann, aus guter Familie - und dann so etwas: Owen Wingrave verweigert sich der Familientradition, die ihn zum Soldaten bestimmt hat, und gebärdet sich als überzeugter Kriegsgegner. Kein Wunder, dass Grossvater und Tante alles andere als begeistert sind - und das restliche Umfeld gleich mit.

Es ist ein klarer Gegensatz, den Benjamin Britten zusammen mit seiner Librettistin Myfanwy Piper in seiner auf einer Kurzgeschichte von Henry James basierenden Oper konstruiert. Während des Vietnamkriegs zu Beginn der 1970er-Jahre nicht etwa für die Bühne, sondern zunächst für das Fernsehen entstanden, ist dieses Stück geprägt vom vehementen Pazifismus seines Schöpfers. Dem brillanten Owen Wingrave, der sich während seines Studiums an der Militärakademie eigene Gedanken macht und die Ausbildung deshalb abbricht, steht eine Reihe von karikaturhaft überzeichneten Figuren gegenüber.

Innerfamiliärer Stellungskrieg

Owens Freundin Kate (Géraldine Cloux) beispielsweise, die sich nach dem unerwarteten Entscheid ihres Liebsten dem Nächstbesten an den Hals wirft, damit sich ihr Traum vom Leben als Kriegswitwe analog zu ihrer Mutter (Laura Andres) hoffentlich doch noch erfüllt. Oder dem lauten und ungehobelten Offiziersanwärter Lechmere (Jonathan Stoughton), der neben dem ungleich reflektierteren Owen Wingrave geradezu als bornierter Militätkopf heranwächst.

Regisseur Reto Nickler schafft es in Biel, diese die pazifistische Aussage überdeutlich unterstreichenden Kli-

schees zu bedienen, was eine gewisse Tragikomik schafft, sich aber nicht darauf zu beschränken. Der von Überblendungen und parallelen Szenen geprägten Vorlage nähert sich Nickler dabei in einem durch wenige Eingriffe subtil veränderbaren Einheitsbühnenbild von Christoph Rasche. Quasi von Einschusslöchern durchsiebt ist die halbrunde Bühnenwand, die mit einer Reihe von fragmentartigen Ölgemälden, waffengeschmückten Stühlen und einem durchsichtigen Kubus mit zahllosen Patronenhülsen das einzige Dekor bildet. Diese Anlage wird belebt durch ein achtköpfiges Ensemble, das seine Aufgabe über weite Strecken hervorragend meistert. Fast schon bängstigend agieren etwa der senile Grossvater und Ex-General von Konstantin Nazlamov oder Sabina Martin als vokal und szenisch auftrumpfende Miss Wingrave, die es sich gewohnt ist, dass ihr Wille in der Familie Befehl ist.

Die Titelfigur setzt sich dieser rabiaten Verwandtschaft im innerfamiliären Stellungskrieg mit dem nötigen Stoizismus entgegen; überlegt und natürlich wirkt der rumänische Bariton Geani Brad nicht nur in seiner Rolle, sondern auch in der musikalischen Gestaltung seiner Partie. Einen gewissen Rückhalt findet er gegen Ende einzig bei seinem Ausbilder Spencer Coyle und dessen

Gattin (Melanie Wurzer). Vor allem Eric Martin-Bonnet als Strategielehrer Coyle bringt dabei die Wandlung dieses überzeugten Militärs, der ob seines Schützlings selbst ins Grübeln kommt und diesem zunehmend Respekt und Achtung entgegenbringt, überzeugend zum Ausdruck.

Keineswegs uniform

Während auf der Bühne vierfruchtfarbe-

nes Militärtenü dominiert (Kostüme: Katharina Weissenborn), ist, was aus dem Graben dringt, keineswegs uniform. Zwar geraten die instrumentalen Passagen im akustisch unbarmherzigen Bieler Theater nicht alle gleich überzeugend, dennoch gestaltet Harald Siegel mit dem Sinfonie Orchester Biel Solothurn eine abwechslungsreiche und dichte musikalische Interpretation von Brittens Partitur.

Eindringlich ist letztlich der Schluss der Oper, den Nickler durch einen kurzen Epilog in die Gegenwart holt: Zahlen aus aktuellen Konflikten - wobei nicht nur die Opfer, sondern auch positiv stimmende Hilfsbereitschaft zur Sprache kommt - öffnen den Blick über die 70er-Jahre hinaus. Sie machen auch das seltsame Ende des Originals vergessen, das Owen Wingrave - man weiss weder wie noch warum, und die Regie versucht eine nachvollziehbare szenische Erklärung erst gar nicht - in einem verschlossenen Zimmer, in dem es spuken soll, zu Tode kommen lässt.

Nächste Vorstellung in Biel: Dienstag, 10. Nov. Weiter bis 13. Januar 2016.

Datum: 09.11.2015

Der Bund



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 44'411
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 29
Fläche: 64'612 mm²



Frei von Zweifeln: Owen Wingraves Gegenspieler Lechmere (Jonathan Stoughton). Foto: Ben Zurbriggen